



Foto: © Peter Kühler

„FUSSBALL IST MEIN LEBENSINHALT“

Verena Faisst spielt seit drei Jahren beim SC Freiburg in der 1. Frauen-Bundesliga. Mit der U-20-Nationalmannschaft wurde sie im vergangenen Jahr Dritte bei der WM. Der Fußball spielt in ihrem Leben die „Hauptrolle“. Die 19-Jährige beginnt im September eine Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation beim Südbadischen Fußballverband.

„Bevor ich mit dem Fußball angefangen habe, habe ich leidenschaftlich Tischtennis gespielt. Zwei Mal pro Woche haben wir trainiert und danach oft mit den Jungs gekickt. Durch zwei Freundinnen bin ich erst zum Vereinsfußball gekommen. Die haben mich einfach zum Training des SC Kappel mitgenommen. Das fand ich super und habe im Jahr 2000 angefangen, dort mitzumachen. Zwei Jahre lang habe ich Tischtennis und Fußball gespielt. Wäre es mit dem Fußball nichts geworden, dann wäre ich heute wahrscheinlich Tischtennispielerin. Anfangs spielte ich im Mittelfeld oder im Sturm. Mittlerweile ist mein Platz links hinten in der Viererkette. Der damalige Trainer des SC Kappel, Michael Bellert, und mein ehemaliger Trainer der B-Mädchen, haben mich ermutigt, beim SC mal ein Probetraining zu machen. 2003 war ich in der B-Jugend-Mannschaft und stieg drei Jahre später in den Bundesligakader auf. Zeitgleich wurde ich beim Länderpokal für die U-19-Nationalmannschaft gesichtet. Die Männer reagieren sehr positiv auf Frauenfußball, aber ich musste mir auch schon mal anhören, ich solle lieber wieder zum Tischtennis gehen, Fußball sei Männersache. Frauenfußball wird aber populärer. Immer mehr Mädels kommen zum Sichtungstag, weil sie beim SC trainieren wollen. Ich spiele in einer super Mannschaft und habe jede Menge Spaß, auch wenn für andere Hobbys die Zeit fehlt. Momentan trainiere ich sechs Mal die Woche. Wenn ich mit meiner Ausbildung anfangen werde, wird das wahrscheinlich einmal weniger. Die nächsten drei Jahre werde ich auf jeden Fall beim SC Freiburg bleiben. Hier habe ich die optimalen sportlichen Bedingungen, Freiburg ist eine schöne Stadt und meine Familie ist auch nicht weit weg. Fußball ist mein Lebensinhalt und mein größter Traum ist es, bei der Weltmeisterschaft 2011 im eigenen Land mitzuspielen, denn die WM in Chile war ein unvergessliches Erlebnis.“ **Aufgezeichnet von Saskia Schuh**

METTWURST GEGEN MORTADELLA

Es geht um die Wurst: Der Chefredakteur hat soeben in der ersten redaktionsinternen Partie „Wurstquartett“ dem Volontär die vorletzte Karte abgenommen. „Mettwurst, Anteil Schwein 100 Prozent – sticht“, tönt es siegesgewiss aus seinem Mund. „Oh Mann, und ich hab extra Mortadella behalten, die hat nur 85!“ Das Leben ist eben keine Bratwurst.



Wer eine E-Mail mit dem Betreff „Wurst“ an redaktion@chilli-online.de schickt, hat die Chance, eines dieser uns ins Haus geschickten, originellen Quartette (www.wurstquartett.de) zu gewinnen. chilli-Mitarbeiter und Vegetarier sind vom Gewinnspiel ausgeschlossen. (fho)

KÖNIGIN DER EDELSTEINE



Wie wird man eigentlich deutsche Edelsteinkönigin, haben wir Carina Leyser gefragt, aktuelle Trägerin dieses hochkarätigen Titels. „Man muss sich dafür bewerben“, so die pffiffige Antwort der 19-Jährigen aus Idar-Oberstein,

die Anfang April in Freiburg zu Gast war. Natürlich hilft ein Interesse für Edelsteine und das Äußere sollte auch stimmen, klar. „Das Gesamtpaket muss einfach passen“, so Leyser. Bei ihr ein Leichtes, schon als kleines Mädchen knüpfte sie im elterlichen Edelsteinbetrieb zarte Bande zu Diamanten, Saphiren und Smaragden. Sachverstand und Schönheit wurden ihr quasi in die Wiege gelegt, Mutter Carla war 1986 bereits Edelsteinkönigin. Carinas Lieblingsstein ist der afrikanische Tsavolith, ein grüner Granat, der perfekt zu den smaragdgrünen Augen der Edelsteinkönigin passt, die hell zu leuchten beginnen, wenn sie von ihrer funkelnden Vorliebe spricht. Das königliche Glitzern ist demnächst wieder in Freiburg zu beobachten, Carina Leyser wird beim internationalen Steineilkunde Symposium am Seepark vom 8. bis 10. Mai sein. (hoc)

SCHMONZETTE DER SCHATTENPARKER

Und hier noch Passagen einer Mitteilung der Schattenparker, die derzeit eher ein Schattendasein fristen, sich aber satirisch in die Polizei-Nato-Versammlungsgesetz-Debatte einschalteten:

Schattenparker fordern den sofortigen Einsatz von Nato-Truppen in Freiburg. Schattenparkersprecher Rainer Moser: „Dieses rechtswidrige Beharren auf Meinungs- und Versammlungsfreiheit unter dem Schutz vereinsstrategischer Organisationen ist nicht mehr hinzunehmen. Wir als bekennender Mitte-Links-Verein gehen mit gutem Beispiel voran und werden unsere Vorstandsmitglieder für die Zeit des Nato Gipfels in präventive Schutzhaft geben.“ Krieg ist notwendig und sinnvoll, um unsere Jugend vor den Fernsehern und Computerspielen hervorzuholen, damit sie auch im realen Leben einmal mit der Waffe in der Hand die wirklich Schuldigen an ihrer aussichtslosen Situation zur Rechenschaft ziehen können ...

Herr Amann und Herr Bock sowie die Freiburger Polizei und das Ordnungsamt müssen sich derzeit von linksradikalen Splittergruppen und gewaltbereiten Mitgliedern des Gemeinderates Nachhilfe in Sachen Demokratie geben lassen. Schattenparker Ingo Maier solidarisch: „Wo kommen wir denn hin, wenn sich Jeder friedlich und ohne Waffen unangemeldet versammeln könnte.“

Wir unterstützen die Politik der Bundes-, Landes- und Stadtregierung, die unseren Frieden und Wohlstand am Hindukusch, in Baden-Baden sowie an der Lörracher Straße in Freiburg mit Waffengewalt sichert. Desweiteren befürworten wir die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung sowie den Schutz gemeinsamer Abendessen von Regierungs- und Militärschefs der sog. Ersten Welt durch mehr als 20.000 Polizisten. Schließlich fordern wir die Freigabe von Kriegsgerät an die Bevölkerung, damit der Krieg gegen die wahren Feinde der Demokratie (Grüne, KTS, Friedensbewegung, Studenten, attac, NGO's, Arbeitslose) endlich vernünftig und durchschlagend auf die Straßen der Republik gebracht werden kann und nicht mehr nur in den Klassenzimmern schwäbischer Kleinstädte ausgetragen wird. In diesem Sinne: Vereinsvorstände hinter Gitter! Schluss mit der Versammlungsfreiheit! Demokratie abschaffen! Gez. Die scha-la-la-lattenparker



Nachgewürzt!

Na, ihr kleinen Abwracker? – Das ist doch toll, was man jetzt alles abwracken kann. Schützenvereine sollen ihre Gewehre und Pistolen gegen Gutscheine für Erziehungsbücher abwracken dürfen, der Steinbrück will die Schwarzgeldkonten in der Schweiz abwracken, Bahnchef Mehdorn, der Ober-Bahndit wurde abgewrackt und darf die Prämie gleich selber einstecken, der altbackene Michael Glos wurde gegen einen jungbackenen Adelspross abgewrackt – und Altautos ja sowieso. Da stehen Männer zurzeit vor den Autohäusern Schlange, wie seinerzeit die Ossies, wenn es mal Bananen gab. Da heißt es sich sputen, sich abwrackern, um die Anträge rechtzeitig abzugeben. Dass sich dabei die Computer gelegentlich eine Pause gönnen, sei ihnen gegönnt.

Wie wärs denn mit einer Abwrackprämie für alte Kühlschränke? Meiner ist viel zu laut und verbraucht viel zu viel Weißwein, da kann ich noch so viel reinlegen, am nächsten Tag ist der weg. Um die darben-de Gastronomie anzukurbeln, wäre es da nicht sinnvoll, eine Abwrackprämie für Schnitzel und Pommes einzuführen? Oder die notleidenden Banken könnte man doch mit einer Abwrackprämie für faule Kredite sponsern – oh, ist schon in Planung, tschuldigung.

Kann man auch Minister abwracken? Nur wenn die Voraussetzung einer neunjährigen Laufzeit erfüllt ist. Na also: Ist Frau Schmidt, unsere Gesundheitsabwrackerin, nicht schon im zehnten Jahr? Oder schrottreife Politiker überhaupt: Die Hackfresse von Guido ertrage ich doch auch schon über 9 Jahre. Und wie funktioniert das bei Politikern mit dem Neukauf? Da müsste man vielleicht mal unsere Pharmedien fragen.

Manche Autofirmen wracken sich selber ab: General Motors und Opel. Andere wracken sich auf: Die israelische Regierung z.B. mit dem alten Wrack und neuen Ministerpräsidenten Garnichtnettanjauh und seinem Außenminister, mein Liebermann! Oder Berlusconi, der hat seine alte Partei gegen den Neukauf der Postfaschisten abgewrackt. Und gleich eine neue gegründet. Schon an deren Namen kann man ablesen, dass ein Arsch an ihrer Spitze steht: Popo-Lo della liberta.

Könnte man Schießer, Märklin und Rosenthal nicht retten mit Abwrackprämien für Omas Porzellan, Vatis Eisenbahn und meine Feinrippenteile mit Eingriff? Abwracken ist die Rettung für alles. Kaufst du schon oder wrackst du noch? Jetzt hilft nur noch ein Gesetz, das die Abwrackprämien wieder abwrackt. Eine scharfe Schote für alle Abwracker!



Foto: © Privat

Volkmar Staub, geboren in Lörrach, lebendig in Berlin, vergibt im chilli die chilli-Schote am Goldenen Band.